Allgemeine Zeitung, 3.03.2011 Ingelheim

Wenn Computer zur Droge wird

SUCHTGEFAHR Improvisationstheater „RequiSiT" sensibilisiert Jugendliche

Von
Beate Schwenk

INGELHEIM. Beim Thema Suchtmittel geht es nicht nur um illegale Drogen wie Haschisch oder Kokain, sondern genauso um Nikotin, Alkohol oder PC-Konsum. Das bekräftigt Sigrid Großkurth vom Improvisationstheater „RequiSiT" im Gespräch immer wieder. Seit elf Jahren gastiert das Ensemble regelmäßig in Ingelheim, um Schülerinnen und Schüler – diesmal sahen 500 Jugendliche die Aufführungen im „Yellow" – aber auch Lehrerinnen und Lehrer mit ungewöhnlichen Mitteln für das Thema zu sensibilisieren. Kooperiert wird dabei mit der Ingelheimer Sucht- und Jugendberatung.

Präventionsarbeit an Schulen

In ihren Stücken entführt „RequiSiT" seine Zuschauer ins Reich des Improvisationstheaters und animiert sie zum Mitmachen. Das Thema Sucht ist während der Aufführung allerdings tabu. Zur Sache geht es erst in den anschließenden Workshops. In Gruppen haben die Schülerinnen und Schüler Gelegenheit, mit den Darstellern ins Gespräch zu kommen, ihnen Fragen zu stellen und auch eigene Erfahrungen anzusprechen. Das Besondere dabei ist, dass die Akteure alle selbst früher einmal abhängig waren.

Während die „RequiSiT"-Kollegen mit den Jugendlichen hinter verschlossenen Türen reden, tauscht sich Sigrid Großkurth mit den Lehrkräften aus. Dass Prävention an Schulen ein schwieriges und sehr komplexes Thema ist, wird dabei schnell deutlich. „Ich weiß nicht so recht, woran ich erkennen kann, dass ein Schüler ein Suchtproblem hat", sagt eine Lehrerin. Auch wie sie damit umgehen solle, wenn sie etwas beobachte, sei ihr nicht so ganz klar. „Ich mache mir Sorgen um den Computerkonsum vieler Schüler", berichtet eine andere Lehrerin. Sie stelle fest, dass die Jugendlichen immer länger vor dem Bildschirm säßen und immer schwerer zu erreichen seien.

Auch andere Lehrkräfte teilen diese Beobachtung. Die Schüler drifteten in virtuelle Welten ab und würden immer abhängiger von Handy und PC. Gerade das Mobiltelefon erachteten die Jugendlichen als unverzichtbares Accessoire. Kaum einer gehe heute noch ohne sein Handy aus dem Haus. Als schwierig empfinden es die Lehrkräfte auch, wenn die Eltern nicht mitziehen. „Wenn Sie die Eltern nicht mit ins Boot bekommen, dann haben Sie keine Chance", macht Barbara Tillmann von der Sucht- und Jugendberatung deutlich.

„Es kommt auch darauf, was die Erwachsenen vorleben", ergänzt Sigrid Großkurth. Wenn zu Hause permanent der Fernseher laufe und es keine klaren Regeln für den Medienkonsum gebe, dann sei es schwer, den Jugendlichen Grenzen zu setzen. Gleichwohl sei es gerade für die Schulen wichtig, Regeln aufzustellen und Verstöße konsequent zu ahnden, rät die Expertin.

„RequiSiT" geht in Schulen, Jugendzentren und Unternehmen, um über Suchtgefahren aufzuklären. Foto: Thomas Schmidt

Ein großes Problem sieht Barbara Tillmann darin, dass hinter den Konsumenten eine „Riesen-Industrie" stehe. Diese habe wenig Interesse daran, den Konsum einzudämmen. Umso wichtiger, so Tillmann, seien kreative Präventionsprojekte wie das des Theaters „RequiSiT". Doch das Projekt ist massiv gefährdet. Die Kosten liefen davon, und es fehlten die Mittel, berichtet Sigrid Großkurth. Wenn sich bis zum Sommer keine Sponsoren fänden, dann müsse das Theater schließen. Es könnte also gut sein, dass das Ensemble aus Hattersheim in dieser Woche zum letzten Mal in Ingelheim gastiert. Für die Präventionsarbeit in Ingelheim wäre das ein herber Verlust, ist nicht nur Barbara Tillmann überzeugt.